

# 3. Sonntag nach Trinitatis

Wochenandacht 28. Juni bis 4. Juli

## Wochenspruch Lukas 19, 10

Der Menschensohn ist gekommen,  
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.



## Evangelium Lukas 15, 1-3.11b-32

Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat

mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich! Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: **Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.** Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn **dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.** Und sie fingen an, fröhlich zu sein. Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

## Verloren und gefunden

Achtzehn Monate – so lange hält angeblich im Durchschnitt das Verliebtsein an. Dann sind die Schmetterlinge im Bauch weg, dieses herrliche Gefühl, wenn man sich freut auf das nächste Beisammensein oder den nächsten Telefonanruf. Danach verliert sich das. Wenn es gut geht, weicht das Verliebtsein einem anderen Gefühl: einander vertraut sein, sich tiefer verstehen, sich geborgen fühlen und Geborgenheit schenken, Liebe eben. Nach durchschnittlich 14,8 Ehejahren aber trennen sich viele Paare wieder. Dann ist die Liebe weg, verloren, kommt plötzlich abhanden „wie andern Leuten ein Stock oder Hut“. So beschreibt es Erich Kästner in einem Gedicht. Im Verlieren steckt keine Absicht, meistens jedenfalls nicht. Es passiert einfach:

der Regenschirm, den man irgendwo und irgendwann liegengelassen haben muss; der Ring, den man verloren hat - vielleicht beim Händewaschen; Sogar Menschen können verloren gehen. Kleine Kinder im Schwimmbad kann man noch ausrufen lassen; größere wollen manchmal gar nicht gefunden werden, brechen den Kontakt ab; andere geben sich verloren oder werden verloren gegeben von der Familie oder ihrer Umwelt.

In der Bibel heißt es von Jesus, dass er gekommen ist, um das Verlorene zu suchen. Es klingt, als ob Menschen, Gott „abhanden“ kommen könnten. Als ob das einfach so passieren könnte, so wie zwei Menschen die Liebe abhanden kommt und keiner ist „schuld“. Auf einmal stellt der Mensch fest: „Wo bin ich eigentlich hingekommen im Leben? Was tue ich hier? Wie komme ich hier wieder raus?“

Die Bibel erzählt davon, dass Menschen manchmal verloren gehen – im übertragenen Sinn. Sie verlieren die Orientierung, den Kompass im Leben. Dann brauchen sie Menschen, die sie nicht verloren geben, weil sie wissen: das ist so im Leben, das kann passieren, dass man verloren geht. Und weil sie glauben: jeder und jede ist es wert, dass man nach ihnen sucht. So wie Jesus sich auf die Suche nach dem Verlorenen gemacht hat. Am Ende der Suche – verspricht er – gibt es keine Vorhaltungen, sondern ein Fest mit allen.

## Lied Jesus nimmt die Sünder an EG 353

1. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.
  2. Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgetan: Jesus nimmt die Sünder an.
  3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergisst, suchet treulich das Verirrte, dass es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.
  4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.
  5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; lass, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, dass dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.
- Text: Erdmann Neumeister (1718)

## Gebet

Mach dich auf die Suche, Gott, du Retter aller Menschen.  
Verlorene gibt es so viele. Auch mich wirst du unter ihnen finden.  
Mach dich auf die Suche, Gott, du Tröster aller Menschen.  
Traurige gibt es so viele: denen abhanden gekommen ist, was sie geliebt haben.  
Mach dich auf die Suche, Gott, du Gastgeber aller Menschen.  
Hungrige gibt es so viele: die schon verloren gegeben worden sind.  
Du bist unsere Hoffnung, durch Jesus Christus im Heiligen Geist.  
Amen.

## Vater unser

## Segen

Der Herr segne uns.  
Er stärke in uns das Vertrauen, festige in uns die Zuversicht und lasse uns wachsen in der Liebe.  
Er befreie uns aus Angst, führe uns aus Zweifeln und bewahre uns vor Bitterkeit.  
Der Herr segne uns.  
Er rette uns aus Leid und Tod und schenke uns Frieden und Leben.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

